

## Dry mix for wall or plaster mortar production

**Publication number:** DE19704066  
**Publication date:** 1998-08-06  
**Inventor:** STARK JOCHEN PROF DR ING (DE)  
**Applicant:** GEBA MBH GES FUER BAUWERKINSTA (DE)  
**Classification:**  
- **International:** C04B11/05; C04B28/16; C04B11/00; C04B28/00;  
(IPC1-7): C04B28/16; C04B14/06; C04B20/00  
- **European:** C04B11/05; C04B28/16F  
**Application number:** DE19971004066 19970204  
**Priority number(s):** DE19971004066 19970204

[Report a data error here](#)

### Abstract of DE19704066

A dry mix for producing an old material-compatible mortar, preferably for monument preservation and historic building restoration, consists of 1 wt. part anhydrite binder and, as aggregate, 0.5-3 wt. parts crushed gypsum/anhydrite sand or a mixture of this sand with up to 60% quartz sand. Preferably, the anhydrite binder is a heat treated flue gas desulphurisation gypsum containing an activator salt (e.g. K<sub>2</sub>SO<sub>4</sub>) or base (e.g. Ca(OH)<sub>2</sub>) and has an average chemical composition of greater than 92% CaSO<sub>4</sub>, less than 2% SiO<sub>2</sub>, less than 1% free CaO and less than 0.01% Cl. Preferably, the mix contains 0.5-2 wt. parts aggregate, when used to produce an exterior plaster mortar for wet spray application, or 1-3 wt. parts aggregate, when used to produce wall mortar.

---

Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide



⑯ Offenlegungsschrift  
⑯ DE 197 04 066 A 1

⑯ Int. Cl. 6:  
**C 04 B 28/16**  
C 04 B 14/06  
C 04 B 20/00

⑯ Aktenzeichen: 197 04 066.7  
⑯ Anmeldetag: 4. 2. 97  
⑯ Offenlegungstag: 6. 8. 98

⑯ Anmelder:  
GEBA mbH Gesellschaft für  
Bauwerkinstandsetzung, 99998 Körner, DE  
  
⑯ Vertreter:  
Dr. Werner Geyer, Klaus Fehners & Partner, 07745  
Jena

⑯ Erfinder:  
Stark, Jochen, Prof. Dr.-Ing.habil., 99425 Weimar,  
DE  
  
⑯ Entgegenhaltungen:  
DE 37 30 067 A1  
DD 20 04 641  
US 39 54 492

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑯ Trockenmischung zur Herstellung eines altmaterialverträglichen Mörtels

⑯ Die Erfindung bezieht sich auf eine Trockenmischung zur Herstellung eines altmaterialverträglichen Mörtels, vorzugsweise für den Einsatz im Bereich der Denkmalpflege und bei der Sanierung historischer Bauten, bestehend aus einem Bindemittel und mindestens einem Zuschlag.

Die Aufgabe der Erfindung wird dadurch gelöst, daß als Bestandteile der Trockenmischung 1 Masseteil Anhydritbindemittel und 0,5 bis 3 Masseteile von reinem Gips-/Anhydritbrechsand als Zuschlag oder 0,5 bis 3 Masseteile eines Gemenges aus Gips/Anhydritbrechsand und Quarzsand als Zuschlag vorgesehen sind, wobei der Anteil an Quarzsand in dem Gemenge bis zu 60% beträgt. Damit ist ein anhydritgebundener Mörtel für den Außenbereich geschaffen, welcher mit der historischen Bausubstanz verträglich ist und der sich darüber hinaus durch Eigenschaften wie gute Verarbeitbarkeit (gemessen als Ausbreitmaß) und günstiges Erstarrungsverhalten (gemessen als Verarbeitbarkeitsdauer) auszeichnet.

DE 197 04 066 A 1

BEST AVAILABLE COPY

## Beschreibung

Die Erfindung bezieht sich auf eine Trockenmischung zur Herstellung eines altmaterialverträglichen Mörtels, vorzugsweise für den Einsatz im Bereich der Denkmalpflege und bei der Sanierung historischer Bauten, bestehend aus einem Bindemittel und mindestens einem Zuschlag.

Aus den Ergebnissen vielfältiger Untersuchungen von historischen Mörteln ist bekannt, daß Gipsmörtel in den verschiedenen Bauepochen seit dem Mittelalter in Deutschland auch im Außenbereich verwendet worden ist. Der Grund für seine Verwendung liegt teils begründet in seinen günstigen morteltechnischen Eigenschaften. So ist z. B. kein Löschen oder Sumpfen erforderlich. Gipsmörtel zeichnet sich durch schnelle Festigkeitsentwicklung, geringe Schwindung und die Fähigkeit zur Rekristallisation aus. Seine Verwendung wurde teils auch durch sein Vorkommen nahegelegt. Dort, wo Gips bzw. Anhydrit in großen Mengen anstanden, sind sie auch als Mauerstein, Mörtelbindemittel und Mörtelzuschlag verwendet worden, wovon zahlreiche Objekte im Südsachsen und im Thüringer Raum zeugen. Zum Teil befinden sich diese historischen, originalmittelalterlichen Mörtel, darunter Putze, Mauermörtel und Kernmörtel, heute noch in einem sehr guten Zustand.

Bei der Sanierung dieser gipshaltigen historischen Bausubstanz gibt es immer wieder Probleme, die durch eine Treibmineralbildung (Ettringit und/oder Thaumasit) entstehen, wenn Zement oder hydraulischer Kalk als Sanierbaustoffe verwendet werden. Wegen dieser Treibgefahr ist es nicht zulässig, hydraulische Bindemittel mit sulfatischen Bindemitteln in Kontakt zu bringen; in diesen Fällen scheidet die Verwendung von üblichen hydraulischen Bindemitteln mit  $Al_2O_3$ -Gehalten  $>1\%$  für die Bausanierung im denkmalpflegerischen Bereich und/oder bei der Sanierung historischer Bauten aus.

Das ist nicht immer beachtet und häufig zu spät erkannt worden. So sind in jüngster Vergangenheit in der Bautechnik gravierende Fehler gemacht worden, die zur Folge hatten, daß die Lebensdauer historischer Bauten nicht wie beabsichtigt erhöht worden ist, sondern im Gegenteil durch den Einsatz hochhydraulischen Mörtels in Unkenntnis der Sachzusammenhänge der Verfall dieser Bauten beschleunigt wurde. Die Ursache für dieses Fehlverhalten liegt mehr oder weniger auch in allgemeinen Vorbhalten der Fachwelt gegen die Verwendung von Gips bzw. Anhydrit als Baustoff.

Es ist z. B. bekannt, Estrichgips und Anhydritbinder aus wasserfreiem Anhydrit durch Vermahlen oder Vermischen mit Anregern, z. B. gebranntem Kalk, herzustellen. Die Vorbehalte gegen die Verwendung dieser Baustoffe resultieren u. a. daraus, daß Gips als Erhärtingsprodukt im Gegensatz zu Zement oder hydraulisch erhärtendem Kalk wasserlöslich ist, d. h. er zeigt im Außenbereich nicht die Witterungsbeständigkeit eines hochhydraulischen Mörtels. Daraus ergab sich auch die bautechnische Forderung, Anhydritbinder nicht bei Bauteilen zu verwenden, die einer längerwährenden Einwirkung von Feuchtigkeit ausgesetzt sind bzw. ausgesetzt sein können.

Das Problem besteht also darin, einerseits einen Baustoff zu finden, der mit der historischen Bausubstanz verträglich ist, der anderseits aber auch eine genügend hohe Witterungsbeständigkeit aufweist, so daß die Erhaltung historischer Bausubstanz langfristig möglich und wirtschaftlich vertretbar ist.

Aufgabe der Erfindung ist es, eine Trockenmischung zur Herstellung eines altmaterialverträglichen Mörtels, vorzugsweise für den Einsatz im Bereich der Denkmalpflege und bei der Sanierung historischer Bauten zu schaffen, welcher der stofflichen Basis der Originalbaustoffsubstanz ent-

spricht und dabei mindestens die Witterungsbeständigkeit erreicht, die die historischen Baumaterialien besitzen.

Erfundungsgemäß wird die Aufgabe dadurch gelöst, daß als Bestandteile der Trockenmischung 1 Masseteil Anhydritbindemittel und 0,5 bis 3 Masseteile von reinem Gips-/Anhydritbrechsand als Zuschlag oder 0,5 bis 3 Masseteile eines Gemenges aus Gips/Anhydritbrechsand und Quarzsand als Zuschlag vorgesehen sind, wobei der Anteil an Quarzsand in dem Gemenge bis zu 60% beträgt. Damit ist ein anhydritgebundener Mörtel für den Außenbereich geschaffen, welcher mit der historischen Bausubstanz verträglich ist und der darüber hinaus Eigenschaften aufweist, die durch eine gute Verarbeitbarkeit (gemessen als Ausbreitmaß) und ein günstiges Erstarrungsverhalten (gemessen als Verarbeitbarkeitsdauer) gekennzeichnet sind. Darüber hinaus sind ausreichend hohe Festigkeitswerte (Druck-, Biegezug- und Zugfestigkeit) nach 28 Tagen Lagerung im Normalklima erzielbar, z. B. wird eine Druckfestigkeit von  $\geq 2 N/mm^2$  erreicht sowie weiterhin ein günstiger dynamischer Elastizitätsmodul sowie eine hygrische Dehnung im Bereich von 0,2 bis 2 mm/m. Wird dieser Mörtel während der Verarbeitung vor Schlag regen geschützt und nicht im Sockelbereich bzw. auf Mauerkrone der direkten Befeuchtung ausgesetzt, erreicht er mindestens die Standzeit des historischen Baumaterials, mit welchem er bei der Sanierungsmaßnahme verbunden wird und gewährleistet außerdem eine haltbare und beständige Verbindung mit dem historischen Baumaterial.

Die erfundungsgemäße Trockenmischung ist in der dargestellten Zusammensetzung mit Masseteil Anhydritbindemittel und 0,5 bis 3 Masseteilen der genannten Zuschläge insbesondere zur Herstellung von Fugenmörtel für die Applikation im Trockenspritzverfahren geeignet, sofern der Wasser-Bindemittel-Wert bei 0,3 liegt, d. h. sofern 1 kg der trockenen Mörtelkomponente mit 300 ml Wasser vermischt wird. Beim Trockenspritzverfahren werden die Mörtelkomponenten trocken (pneumatisch) bis zur Spritzdüse gefördert. Die Wasserzugabe erfolgt an der Spritzdüse bis zu dem Maß, das eine optimale Spritzbarkeit gewährleistet. Im Zusammenhang mit der Applikation Trockenspritzens bietet die so vorgeschlagene Trockenmischung den Vorteil einer erhöhten Witterungsbeständigkeit.

Eine vorteilhafte Ausgestaltung der Erfindung, insbesondere zur Herstellung von Außenputzmörtel für Naßspritzverfahren, besteht darin, daß als Bestandteile der Trockenmischung 1 Masseteil Anhydritbindemittel und 0,5 bis 2 Masseteile von reinem Gips-/Anhydritbrechsand als Zuschlag oder 0,5 bis 2 Masseteile eines Gemenges aus Gips-/Anhydritbrechsand und Quarzsand als Zuschlag vorgesehen sind, wobei der Anteil an Quarzsand in dem Gemenge bis zu 60% beträgt. Dieser Außenputzmörtel ist insbesondere für die Applikation im Naßspritzverfahren geeignet. Dabei wird die Mörtelkomponente in einem Mörtelmixer mit dem Anmachwasser vorgemischt und anschließend mit Hilfe einer Pumpe über eine Spritzdüse unter Zugabe von Druckluft auf die Wand appliziert. Der Wasser-Bindemittel-Wert bei dieser Applikation sollte bei ca. 0,35 liegen.

Weiterhin besteht eine bevorzugte Ausgestaltung der Erfindung, insbesondere zur Herstellung von Mauermörtel, darin, daß als Bestandteile der Trockenmischung 1 Masseteil Anhydritbindemittel und 1 bis 3 Masseteile von reinem Gips-/Anhydritbrechsand als Zuschlag oder 1 bis 3 Masseteile eines Gemenges aus Gips-/Anhydritbrechsand und Quarzsand als Zuschlag vorgesehen sind, wobei der Anteil an Quarzsand in dem Gemenge bis zu 60% beträgt. Das Wasser-Bindemittel-Verhältnis sollte in diesem Fall 0,5 bis 0,55 betragen. Diese zuzusetzende Wassermenge entspricht etwa einem Ausbreitmaß von  $a=12$  cm.

Vorteilhafterweise sollte der Gips-/Anhydritbrechsand in Fraktionen von 0,25 mm bis 4 mm vorgesehen sein, wobei die Siebdurchgänge bei einer Siebblöchweite von 4 mm ca. 100%, bei einer Siebblöchweite von 2 mm ca. 62%, bei einer Siebblöchweite von 1 mm ca. 35% und bei einer Siebblöchweite von 0,5 mm ca. 12% betragen, jeweils mit einer Toleranz von  $\pm 5\%$  und jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht des Gips-/Anhydritbrechsandes.

Weiterhin ist es vorteilhaft, wenn der im Zuschlag vorge sehene Quarzsand als gewaschener Bausand in Fraktionen von 0,125 mm bis 4 mm vorgesehen ist, wobei die Sieb durchgänge bei einer Sieblochweite von 4 mm ca. 100%, bei einer Sieblochweite von 2 mm ca. 92%, bei einer Siebloch weite von 1 mm ca. 80%, bei einer Sieblochweite von 0,5 mm ca. 40%, und bei einer Sieblochweite von 0,25 mm ca. 10% betragen, jeweils mit einer Toleranz von  $\pm 5\%$  und jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht des gewaschenen Bausandes.

Die Aufgabe der Erfindung wird weiterhin dadurch gelöst, daß für die Trockenmischung zur Herstellung von Mauer- mortel als Bestandteile 1 Masseteil Anhydritbindemittel und 1 bis 3 Masseteile Gips-/Anhydritsplitt als Zuschlag vorgesehen sind. Hieraus ergibt sich der Vorteil einer weiteren Anpassung an die denkmalpflegerischen Anforderungen und einer guten Altmaterialverträglichkeit. Der Gips-/Anhydritsplitt sollte mit Korngrößen von 0,2 mm bis 8 mm vorgesehen sein.

Der Gips-/Anhydritsplitt sollte dabei in Fraktionen von 0,25 mm bis 8 mm vorgesehen sein, wobei die Siebdurchgänge bei einer Sieblochweite von 8 mm ca. 100%, bei einer Sieblochweite von 4 mm ca. 60%, bei einer Sieblochweite von 2 mm ca. 38%, bei einer Sieblochweite von 1 mm ca. 20%, und bei einer Sieblochweite von 0,5 mm ca. 8% betragen, jeweils mit einer Toleranz von  $\pm 5\%$  und jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht des Gips-/Anhydritsplottes.

Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist es vorteilhaft, wenn als Anhydritbindemittel thermisch behandelter und mit mindestens einem Anreger versehener REA-Gips verwendet wird. Als REA-Gips ist der bei der Rauchgassentschwefelung entstehende Gips zu verstehen. Die thermische Behandlung des REA-Gips erfolgt zwischen 600°C und 700°C in Drehrohr- oder Wirbelschichtöfen. Die Herstellung des Anhydritbindemittels aus dem wasserfreien Anhydrit kann durch Vermahlen oder Vermischen mit einem salzartigen Anreger, wie  $K_2SO_4$ , oder einem basischen Anreger, wie  $Ca(OH)_2$ , oder auch mit gemischten Anregern erfolgen. Die Anteile der Anreger sollten innerhalb der Grenzwerte liegen, die allgemein gebräuchlich sind. Die durchschnittliche chemische Zusammensetzung des Anhydritbindemittels sollte Anteilen von >92%  $CaSO_4$ , <2%  $SiO_2$ , <1%  $CaO$ (frei) und <0,01% Cl entsprechen. Durch die Auswahl der Anreger nach Art und Menge kann die Zeit des Aussteifens und der Frühverfestigung beeinflußt werden.

Die Erfindung soll nachfolgend anhand eines Ausführungsbeispiels näher erläutert werden. So sei z. B. zum Bau des Turmes einer Kirche Gips-/Anhydritgestein verwendet und mit gipshaltigem Fugenmörtel verbunden worden. Der ursprünglich aufgebrachte Außenputz sei verwittert, und es ist notwendig, um einen weiteren Verfall des Turmes zu verhindern, eine Sanierung des Mauerwerkes einschließlich des Aufbringens eines neuen Außenputzes vorzunehmen.

Die für den Putz zu verwendende Trockenmischung besteht beispielhaft aus 1 Masseteil Anhydritbinder, 1 Masseteil gebrochenen Gips-/Anhydritbrechsand sowie 0,5 Masseteilen Quarzsand. Dabei wird der Gips-/Anhydritbrechsand in Korngrößen von 0,2 mm bis 4 mm und der Quarzsand als gewaschener Bausand mit Korngrößen von 0 mm bis 2 mm beigemischt.

Der Gips-/Anhydritbrechsand ist in Fraktionen von 0,25 mm bis 4 mm vorgesehen, wobei die Siebdurchgänge bei einer Sieblochweite von 4 mm ca. 100%, bei einer Sieblochweite von 2 mm ca. 62%, bei einer Sieblochweite von 1 mm ca. 35% und bei einer Sieblochweite von 0,5 mm ca. 12% betragen. Die Prozentangaben sind jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht des Gips-/Anhydritbrechsandes.

Der im Zuschlag vorgesehene Quarzsand ist als gewaschener Bausand in Fraktionen von 0,125 mm bis 4 mm vorgesehen, wobei die Siebdurchgänge bei einer Sieblochweite von 4 mm ca. 100%, bei einer Sieblochweite von 2 mm ca. 92%, bei einer Sieblochweite von 1 mm ca. 80%, bei einer Sieblochweite von 0,5 mm ca. 40%, und bei einer Sieblochweite von 0,25 mm ca. 10% betragen. Die Prozentangaben sind jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht des gewaschenen Bausandes. Die Prozentpunkte der einzelnen Siebdurchgänge sollen weder für den Gips-/Anhydritbrechsand noch für den gewaschenen Bausand einen Toleranzbetrag von  $\pm 5\%$  nicht überschreiten.

Der hieraus herzustellende Putz ist sehr gut zur Applikation im Naßspritzverfahren geeignet, sofern der vorgenannten Trockenmischung je 1 kg der trockenen Mörtelkomponente 350 ml Wasser beigemischt werden. Der so aufgebrachte Putz ist sehr gut verträglich mit der historischen Bausubstanz und weist mindestens die Witterungsbeständigkeit dieser Altbausubstanz auf.

## Patentansprüche

1. Trockenmischung zur Herstellung eines altmaterialverträglichen Mörtels, vorzugsweise für den Einsatz im Bereich der Denkmalpflege und bei der Sanierung historischer Bauten, bestehend aus einem Bindemittel und mindestens einem Zuschlag, dadurch gekennzeichnet, daß als Bestandteile der Trockenmischung 1 Masseteil Anhydritbindemittel und 0,5 bis 3 Masseteile von reinem Gips-/Anhydritbrechsand als Zuschlag oder 0,5 bis 3 Masseteile eines Gemenges aus Gips-/Anhydritbrechsand und Quarzsand als Zuschlag vorgesehen sind, wobei der Anteil an Quarzsand in dem Gemenge bis zu 60% beträgt.
2. Trockenmischung nach Anspruch 1, insbesondere zur Herstellung von Außenputzmörtel für Naßspritzverfahren, dadurch gekennzeichnet, daß als Bestandteile der Trockenmischung 1 Masseteil Anhydritbindemittel und 0,5 bis 2 Masseteile von reinem Gips-/Anhydritbrechsand als Zuschlag oder 0,5 bis 2 Masseteile eines Gemenges aus Gips-/Anhydritbrechsand und Quarzsand als Zuschlag vorgesehen sind, wobei der Anteil an Quarzsand in dem Gemenge bis zu 60% beträgt.
3. Trockenmischung nach Anspruch 1, insbesondere zur Herstellung von Mauermörtel, dadurch gekennzeichnet, daß als Bestandteile der Trockenmischung 1 Masseteil Anhydritbindemittel und 1 bis 3 Masseteile von reinem Gips-/Anhydritbrechsand als Zuschlag oder 1 bis 3 Masseteile eines Gemenges aus Gips-/Anhydritbrechsand und Quarzsand als Zuschlag vorgesehen sind, wobei der Anteil an Quarzsand in dem Gemenge bis zu 60% beträgt.
4. Trockenmischung nach einem der vorgenannten Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der Gips-/Anhydritbrechsand in Fraktionen von 0,25 mm bis 4 mm vorgesehen ist, wobei die Siebdurchgänge bei einer Sieblochweite von 4 mm ca. 100%, bei einer Sieblochweite von 2 mm ca. 62%, bei einer Sieblochweite von 1 mm ca. 35% und bei einer Sieblochweite von 0,5 mm ca. 12% betragen, jeweils mit einer Toleranz

von  $\pm 5\%$  und jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht des Gips-/Anhydritbrechsandes.

5. Trockenmischung nach einem der vorgenannten Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der im Zuschlag vorgesehene Quarzsand als gewaschener Bau- sand in Fraktionen von 0,125 mm bis 4 mm vorgesehen ist, wobei die Siebdurchgänge bei einer Sieblöchweite von 4 mm ca. 100%, bei einer Sieblöchweite von 2 mm ca. 92%, bei einer Sieblöchweite von 1 mm ca. 80%, bei einer Sieblöchweite von 0,5 mm ca. 40%, und bei einer Sieblöchweite von 0,25 mm ca. 10% betragen; jeweils mit einer Toleranz von  $\pm 5\%$  und jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht des gewaschenen Bausandes.

6. Trockenmischung zur Herstellung von Mauermörtel, insbesondere nach dem Oberbegriff des Anspruchs 1, dadurch gekennzeichnet, daß als Bestandteile der Trockenmischung 1 Masse teil Anhydritbindemittel und 1 bis 3 Masse teile von reinem Gips-/Anhydritsplitt als Zuschlag vorgesehen sind.

7. Trockenmischung nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß der Gips-/Anhydritsplitt in Fraktionen von 0,25 mm bis 8 mm vorgesehen ist, wobei die Siebdurchgänge bei einer Sieblöchweite von 8 mm ca. 100%, bei einer Sieblöchweite von 4 mm ca. 60%, bei einer Sieblöchweite von 2 mm ca. 38%, bei einer Sieblöchweite von 1 mm ca. 20%, und bei einer Sieblöchweite von 0,5 mm ca. 8% betragen; jeweils mit einer Toleranz von  $\pm 5\%$  und jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht des Gips-/Anhydritsplittes.

8. Trockenmischung nach einem der vorgenannten Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß als Anhydritbindemittel thermisch behandelter, mit mindestens einem Anreger versehener REA-Gips vorgesehen ist, wobei salzartige Anreger, wie  $K_2SO_4$ , und/oder basische Anreger, wie  $Ca(OH)_2$ , einsetzbar sind.

9. Trockenmischung nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, daß das Anhydritbindemittel eine durchschnittliche chemische Zusammensetzung aus >92%  $CaSO_4$ , <2%  $SiO_2$ , <1%  $CaO_{frei}$  und <0,01% Cl aufweist.

40

45

50

55

60

65

BEST AVAILABLE COPY